

Leptospirose beim Hund

Die Leptospirose beim Hund ist eine Infektionskrankheit, die von bestimmten Bakterien – den Leptospiren – verursacht wird. Für die krankmachende Spezies *Leptospira interrogans* sind heute mehr als 260 Serovare (Variationen) bekannt.

Zoonose

Bei der Leptospirose des Hundes handelt es sich um eine Zoonose, das heisst sie kann vom Tier auf den Menschen übertragen werden und umgekehrt. Deshalb müssen alle Erkrankungsfälle an das Veterinäramt gemeldet werden.

Erregereigenschaften

Leptospiren überleben in der Umwelt entweder frei in kontaminierten Gewässern und feuchten Gebieten oder als persistierende asymptomatische Infektion in Trägertieren. In unseren Breitengraden stellt letzteres einen wichtigen Mechanismus für das Überleben der Bakterien in den kalten Wintermonaten dar, da die der Witterung ausgesetzten Leptospiren bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt ebenso schlecht überleben wie unter trocken-heißen Umständen. Unter günstigen Bedingungen – warm und feucht – können die Erreger allerdings monatelang in der Umwelt überleben.

Ansteckung

Empfängliche Wirtstiere infizieren sich v.a. in der Zeit von Frühling bis Herbst:

- vorwiegend indirekt über kontaminierte stehende Gewässer
- seltener durch direkten Kontakt mit Trägertieren

Die Hauptüberträger in unseren Regionen scheinen wildlebende Nagetiere (u.a. Ratten und Mäuse) zu sein.

Leptospiren gelangen über die Schleimhäute der Augen, des Verdauungstrakts und der Geschlechtsorgane in die Blutbahn des Hundes. Auch über Verletzungen der Haut können sie eindringen. Hunde stecken sich vor allem durch direkten Kontakt mit erregerhaltigem Urin und kontaminiertem Wasser/Erdboden mit Leptospiren an.

Symptome

Die Leptospirose beim Hund äußert sich je nach Leptospiren-Art und dem allgemeinen Gesundheitszustand des Hundes sehr unterschiedlich. Teilweise treten zunächst gar keine Beschwerden auf und die Erkrankung wird nur durch Zufall entdeckt. Ruft die Leptospiren-Infektion dagegen Symptome hervor, treten beim Hund allgemeine Mattigkeit und Fieber auf. Ausserdem weigert sich der Hund zu fressen. Häufig muss der Hund mit Leptospirose auch erbrechen und hat Durchfall. Dadurch können Mineralstoffe und oft auch Blut verloren gehen und es kann eine Blutarmut (Anämie) auftreten. Der Hund ist dann sehr schwach.

Bei schwereren Leptospirose-Verläufen breiten sich die Leptospiren häufig auf die Nieren aus. Sie können dort lange Zeit überdauern und beeinträchtigen deren Funktionsfähigkeit. Als Folge hiervon scheidet der Hund oft blutigen Urin aus. Wird die Infektion nicht behandelt, ist es möglich, dass die Nieren versagen. Ausserdem wandern die Bakterien in die Leber und schädigen sie. Manchmal tritt dadurch eine Gelbsucht (Ikterus) auf. Sind die Organe stark in Mitleidenschaft gezogen oder versagt der Kreislauf, kann eine Leptospirose beim Hund tödlich enden.

Prädisposition

Wie stark die Beschwerden bei einer Leptospirose beim Hund sind, hängt unter anderem vom Alter und dem Zustand des Abwehrsystems des Hundes ab. Generell können Hunde jeden Alters an Leptospirose erkranken. Besonders schwerwiegend ist die Infektion aber bei Welpen unter sechs Monaten, die nicht gegen Leptospiren geimpft sind.

Therapie

Die Leptospirose beim Hund ist eine schwerwiegende Erkrankung, die unbedingt behandelt werden muss. Wird die Infektion rechtzeitig erkannt und therapiert, überleben etwa 50 Prozent der Hunde. Junge Hunde haben allerdings eine geringere Heilungschance.

Prognose

Für die Prognose eines Hundes mit Leptospirose ist entscheidend, ob die Nieren und die Leber durch die Infektion geschädigt wurden. Manche Hunde entwickeln trotz einer Behandlung eine chronische Nierenschwäche (Niereninsuffizienz) oder bleibende Leberschäden.

Prophylaxe

Die Leptospirose beim Hund konnte seit den 70er Jahren durch Impfmassnahmen stark eingeschränkt werden. In den letzten 10 Jahren tritt die Krankheit jedoch wieder verstärkt auf. Ein Grund dafür ist unter anderem ein verändertes Vorkommen der verschiedenen Serovare.

Der bisherige Impfstoff gegen die Leptospirose schützt nur gegen 2 der über 260 Serovare. Die neue Impfung (Lepto 6) hingegen bietet einen Schutz gegen die 6 bei uns am Häufigsten vorkommenden Serovare. Das damit abgedeckte Spektrum ist damit deutlich geeigneter. Allerdings ist der Hund auch damit nicht gegen andere Arten (Serovare) des Erregers geschützt.

Bei Umstellung vom alten auf den neuen Impfstoff müssen die Hunde neu grundimmunisiert, d.h. im Abstand von 3-4 Wochen 2x mit dem neuen Impfstoff geimpft werden. Danach werden jährliche Wiederholungsimpfungen durchgeführt (Diese werden mit den bisher üblichen Impfstoffen gegen Staupe, Parvovirose, Hepatitis und Zwingerhusten kombiniert).

Als Vorsichtsmassnahme sollte man (auch geimpfte!) Hunde in den warmen Monaten nicht aus Pfützen trinken und darin baden lassen.